

# Das Land der (geplatzten) Visionen

URS HAENNI

Das letzte Grossprojekt, das im Grossen Moos hätte realisiert werden sollen, ist der Freiburger Bevölkerung noch bestens präsent. Über tausend Arbeitsplätze hatte der amerikanische Pharma-Riese Amgen in Aussicht gestellt, wenn er seine Biotechnologie-Fabrik im Grossen Moos auf Galmizer Boden realisiert hätte. Doch die Gegner des Projektes machten mobil, marschierten demonstrierend zwischen den Gemüsegeldern auf und brachten Amgen dazu, den Standort Grosses Moos aufzugeben.

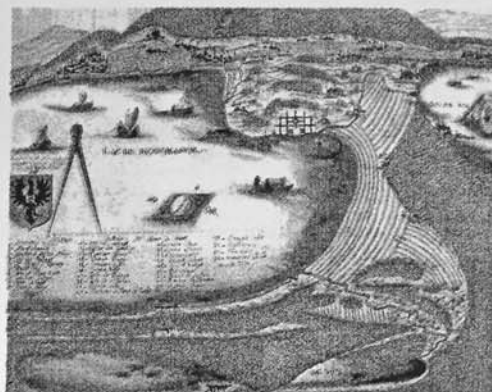
Die Biotechnologie-Fabrik ist für das Seeland bei weitem kein Einzelfall. Wie die Ausstellung «Vision Seeland» im Schlossmuseum Nidau seit Beginn dieses Jahres aufzeigt, haben visionäre Projekte, die dann irgendwo im sumpfigen Boden wieder versanken, in dieser Region geradezu Tradition.

## Bevölkerungsproteste in den 60er- und 70er-Jahren

Man muss nur ein paar Jahrzehnte zurückschauen, um auf das Projekt eines Grossflughafens unterhalb von Kallnach, einer Autofabrik für das «Swatchmobil», einer Seeland-Tangente von Kerzers nach Lengnau oder das Projekt einer Musterstadt zu stossen.

All diesen Projekten war dasselbe Schicksal beschieden wie der Amgen-Fabrik: Sie gediehen nicht weiter als bis zu Zeichnungen auf Papier.

Und ähnlich wie bei Amgen stellte sich eine Bevölkerung teilweise höchsten politischen



1913 entstand der Plan, zwischen Murten- und Neuenburgersee eine Weltstadt zu bauen (unten links). 1625 sollte am Ufer des Neuenburgersees eine europäische Handelsstadt entstehen. 1970 wehrten sich die Seeländer Gemeinden gegen einen Flughafen im Grossen Moos.

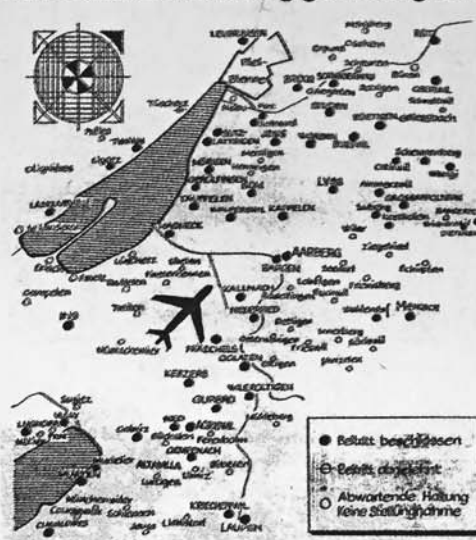
Stellen entgegen und wehrte sich gegen die Verschandelung der Natur. Die Ausstellung in Nidau zeigt nicht nur Pläne und Beschrreibungen, sondern auch Ausschnitte aus der Filmwochenschau oder der Tages-

schau, wo sich Gemüsebauern oder Landschaftsfreunde für ihren Boden stark machen.

## Städteprojekte vor 100 und 400 Jahren

Doch die gezeigten Visionen reichen zum Teil noch viel wei-

## Grosse Mehrheit im Seeland gegen den Flughafen!



Die seit mehreren Jahren beschlossene Ortstafel für den Schutzwald gegen einen beschlossenen Flughafen. Mit dem Biotop, dem jeweils eine Vögelstrasse ins Meer führt, bilden diese Ortstafeln ein wichtiges Element des Landschaftsprojekts. Der Gemeinderat hat die Ortstafel im März 2008 beschlossen. Die Ortstafel ist ein wichtiges Element des Landschaftsprojekts. Der Gemeinderat hat die Ortstafel im März 2008 beschlossen. Die Ortstafel ist ein wichtiges Element des Landschaftsprojekts.

Bilder zvg

ter zurück. Da wurden im Dreieck zwischen dem Murten-, Neuenburger- und Bielersee je einmal vor knapp 100 Jahren und vor etwa 400 Jahren Modellstädte ab dem Reissbrett geplant. Auch die Verkehrsplaner

liessen sich durch die Dreiseenlandschaft inspirieren. Nebst dem Flughafen taucht immer wieder das Projekt eines durchgehenden Rhein-Rhone-Kanals auf, und einmal träumte man gar von einer schwimmenden Eisenbahn.

Tatsächlich umgesetzt wurden im Seeland schliesslich bloss drei Grossprojekte. Da sind zum einen die Erste und die Zweite Juragewässerkorrektion, denen mitsamt Baumeistern die permanente Ausstellung im Schlossmuseum Nidau in erster Linie gewidmet ist. Und da ist zum anderen die Raffinerie Cressier, welche die Realisatoren in weiser Voraussicht zu einem grossen Teil hinter dem Rücken der Bevölkerung umsetzten.

Eine Lücke hat die Ausstellung: Die Expo.02 findet keine Erwähnung, obwohl sie als umgesetzte Vision bestens zu den anderen Projekten gepasst hätte.

## Bald eine Dritte Juragewässerkorrektion?

Das nächste Grossprojekt im Dreiseenraum ist bereits aufgegleist. Nach Überschwemmungen in den vergangenen Jahren ist klar geworden, dass die Gewässerregulierung an ihre Grenzen gestossen ist. Am Hagneck-Kanal sind Dämme teilweise abgesackt und durchlässig geworden. Die bernische Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion will deshalb den Abflussquerschnitt des Kanals vergrössern, die Dämme verstärken, aber auch die Umgebung ökologisch aufwerten. Das Projekt soll 2011 in die Ausführungsphase kommen, wie in Nidau bildlich aufgezeigt wird. Man spricht bereits von einer Dritten Juragewässerkorrektion.

Die Ausstellung «Vision Seeland» ist im Schlossmuseum Nidau zu sehen. Mo. bis Fr., 8 bis 18 Uhr, Sa./So. 10 bis 16 Uhr. Eintritt frei.

# Die grossen Projekte des Seelands

## Erste Juragewässerkorrektion (1868–1891)

Mit vielen kleinen Korrekturen hatte man oft versucht, den teils verheerenden Überschwemmungen im Seeland Herr zu werden. Vergeblich, bis Johann Rudolf Schneider und der Ingenieur Richard La Nicca einen Plan ausarbeiteten, der vorsah, die Aare in die Bielersee zu leiten. Nach Diskussionen, Streitereien und Abänderungen wurde die erste Juragewässerkorrektion 1863 bewilligt. Durchgeführt wurde sie von den Kantonen Bern, Freiburg, Neuenburg, Solothurn und Waadt.

## Ölraffinerie Cressier

Als Shell 1963 rund 125 000 Quadratmeter Land in Cressier kaufte, war die Bevölkerung über das Projekt noch nicht informiert. Erst als ein über 100 Meter hoher Kamin gebaut wurde, merkte die Öffentlichkeit, was da entstand. 1966 in Betrieb genommen, produziert die Raffinerie ein Viertel des schweizerischen Bedarfs an fossilen Brennstoffen. Noch 1980 wurden aber auch jährlich 2500 Tonnen Schwefeldioxid produziert. Das Rohöl kommt über eine Pipeline aus Marseille in die Raffinerie.

## Amgen in Galmiz

55 Hektaren Galmizer Boden sollten dem amerikanischen Pharmariesen Amgen für eine Biotechnologie-Fabrik zur Verfügung gestellt werden. Mit der Aussicht auf 1200 Arbeitsplätze wurde Landwirtschaftsland umgezogen. Gegen das Projekt erwuchs grosser Widerstand. Die Firma entschied sich schliesslich für ein Grundstück in Irland, wo aber bisher nichts realisiert wurde. Das Land im Grossen Moos ist wieder Landwirtschaftszone.

## Swatchmobil-Fabrik

Nicolas Hayek, Gründer der Swatch-Gruppe, hatte die Vision eines kleinen, günstigen und umweltverträglichen Autos, dem Swatchmobil. Es sollte quer in einen Parkplatz passen und einen revolutionären Hybridantrieb haben. Der Kanton Bern bemühte sich um einen Produktionsstandort im Bieler Bözigenfeld. Daraus entstand später der Smart. Von Mercedes in Deutschland produziert. Ohne Hybridmotor. Und ohne Nicolas Hayek.

## Henripolis

Henri II d'Orléans-Longueville setzte mit einer Gründungsurkunde 1625 die Basis für eine Konkurrenzstadt zu Neuenburg. Es hätte eine eu-

ropäische Handelsstadt mit 13 000 bis 15 000 Einwohnern am östlichen Ufer des Neuenburgersees werden sollen. Das Projekt scheiterte aus drei Gründen: Der Grundeigentümer wollte kein Land verkaufen, das Geld fehlte, und Bern fürchtete um seinen Einfluss.

## Zweite Juragewässerkorrektion (1962–1973)

Die Hochwassergefahr bestand weiter; trotz dem Regulierwerk Port kam der See immer wieder. Zwischen 1962 und 1973 wurden im Wesentlichen die Kanäle zwischen den Juraseen verbreitert und vertieft.

## International World Centre

1913 entstand der Plan für eine Weltstadt als Zentrum der internationalen Konflikt- und Problemlösung, in dem harmonisch zusammengelebt und miteinander umgegangen werden sollte. Der Plan für eine Stadt zwischen Murten- und Neuenburgersee wurde der Union der internationalen Vereinigungen in Brüssel vorgestellt. Die Idee ging im Ersten Weltkrieg unter. Später wurde Genf zum Standort der damals propagierten Ideen.

## Musterstadt statt Expo

Ein Autorenkollektiv u. a.

mit Max Frisch wollte keine Landesausstellung 1964, sondern stattdessen die Gründung einer Musterstadt. Einen konkreten Plan gab es nie, wohl aber ein rotes Büchlein, in dem die Idee formuliert wurde. Im Büchlein wurde der Standort so vorgeschlagen: im Dreieck zwischen Murten-, Bieler- und Neuenburgersee, nahe der Sprachgrenze am Wasser, nahe der Landwirtschaft und der Industrie. Die Expo 64 kam trotzdem.

## Canal d'Enteroches

Nach dem Dreissigjährigen Krieg sollten viele Verkehrswege zu Wasser erschlossen werden. Ziel war eine Verbindung von der Nordsee zum Mittelmeer. 1638 wurde mit dem Bau eines Kanals Neuenburgersee-Genfersee begonnen. Die 12 letzten Kilometer wurden nie realisiert. Der gebaute Kanal war dennoch bis 1829 schiffbar. 1647 entstand ein Kanal von der Broye über 15 Kilometer bis Aarberg, der bis 1697 in Betrieb war.

## Transhelvetischer Kanal

Ein Rhein-Rhone-Kanal wurde Anfang des 20. Jahrhunderts wieder aktuell. 1910 formierte sich ein entsprechender Schifffahrtsverband. Mit

der Zweiten Juragewässerkorrektion kam erneut ein Plan auf, Aare und Jurasee schiffbar zu machen sowie den Kanal zum Genfersee zu bauen. Gegen die Pläne der Frachtschiffahrt erwuchs aber Widerstand. Das Projekt starb 2006, als die Waadt das für den Kanal vorgesehene Land raumplanerisch freigab.

## Seelandtangente

Mit dem Autobahnbau ab 1955 und der T6 Biel-Lyss zeichnete sich Mitte der 60er-Jahre eine grosse Verkehrsbelastung der Städte ab. Der Kanton Bern erarbeitete deshalb ein Strassenbauprojekt von Lengnau nach Kerzers – die Seelandtangente. Biel, Lyss und Aarberg sollten so umfahren werden. Letztmals zog Aarberg das Projekt 2003 aus der Schublade.

## Flughafen Grosses Moos

Aufgrund der ungünstigen Topografie rund um den Flughafen Belpmoos suchten bernische Behörden ab dem Zweiten Weltkrieg einen Alternativstandort. Es entstand das Projekt eines Flughafens unterhalb von Kallnach im Grossen Moos. Dagegen formierte sich aber 1970 ein Schutzverband mit fast allen Seeländer Gemeinden. Es entstand eine

eigentliche Protestbewegung. Bedenken wie der weiche Boden, der häufige Nebel sowie der Ausbau von Zürich-Kloten machten das Projekt dann überflüssig.

## Die schwimmende Eisenbahn

Mitte des 19. Jahrhunderts kam die Idee eines kombinierten Netzes von Schienen- und Wasserstrassen auf. Die bernische Regierung nahm die Idee der «schwimmenden Eisenbahn» auf. In Schottland liess sie sich von Fährschiffen für Eisenbahnen inspirieren. Ein Fährboot mit 20 Eisenbahnwagen sollte auch auf den Juraseen und der Aare verkehren. Eisenbahnlinien an den Nordufern des Bieler- und Neuenburgersees setzten dem Projekt ein Ende.

## Stadtentwicklung Biel

Der Wirtschaftsschub der 50er-Jahre führte zu einer ungekannten Planungseuphorie. Biel plante damals eine Zentrumsverlagerung nach Süden. Es hätte eine Agglomeration mit 180 000 Einwohnern entstehen sollen. Heute zählt die Agglomeration Biel 90 000 Einwohner.

Quelle: Ausstellungstexte «Vision Seeland».